

römischen Festungen hatte Drusus Mainz (Mogontiācum), Köln und Vetera castra (der Lippemündung gegenüber) ¹⁾ — und durch die Vorschiebung militärischer Posten an der Lippe (Aliso) und auf dem Taunus war die Grundlage für die Eroberung der Länder zwischen Rhein und Elbe geschaffen.

b) Die Herrschaft der Römer in Germanien. (9 v. Chr. — 9 n. Chr.)

Den Nachfolgern des Drusus, besonders seinem Bruder Tiberius ²⁾, gelang es, die germanischen Gebiete bis zur Elbe der römischen Herrschaft zu unterwerfen. Während diese äußerlich wie innerlich an Boden gewann, erhob sich ein mächtiges, die Römer bedrohendes Germanenreich in Bojohämum (Böhmen), dem Lande der keltischen Bojer, in das Marobod die Markomannen aus den Gegenden zwischen Main und Donau geführt hatte. Durch einen großen Schlag mit gleichzeitiger Aufbietung der rheinischen und der an der Donau stehenden Truppen wollte Tiberius im J. 6 n. Chr. Marobods Herrschaft vernichten; von Westen her zog die Rheinarmee den Main hinauf, er selbst führte die Südarmee über die Donau und brach in Böhmen ein. Aber noch bevor sich die beiden Heere vereinigt hatten, erhob sich in seinem Rücken das ganze Land von der Donau bis zum adriatischen Meer. Die Überwältigung der pannonisch-dalmatischen ³⁾ Völker (6—9) erforderte die gesamte gegen Marobod aufgebotene Streitmacht. Drei neugebildete Legionen wurden nach Germanien gesandt und unter den Befehl des P. Quinctilius Varus gestellt, der vorher Statthalter von Syrien gewesen war. Germanien einer asiatischen Provinz gleichstellend, erpresste dieser von den Besiegten Abgaben und unterwarf den Freien, der in der Versammlung der Volksgenossen von seinesgleichen gerichtet zu werden pflegte, rücksichtslos seinem Urteilspruch. Da erwachte in einem Teile der germanischen Völker der eingeschläferte Freiheitsinn; die Seele der ganzen Bewegung ward Armin, einer der Cheruskerfürsten; er brachte einen Bund der Cherusker, Marser (wahrscheinl. ein Teil der Sugamben) ⁴⁾, Brukterer u. a. zustande, welcher die römischen Legionen im Teutoburger Walde vernichtete (9). Varus stürzte sich in das eigene Schwert. Die Furcht der Römer vor einem Einfall der Germanen in Italien war grundlos; diese begnügten sich, den Rhein wieder zur Grenze Germaniens zu machen; die Völker an der Nordsee (Bataver, Friesen u. Chauken) blieben jedoch noch im römischen Bundesverhältnis.

c) Der Krieg des Germanicus. (14—16 n. Chr.)

Im J. 14 unternahm Germanicus, der Sohn des Drusus, die Wiederoberung Germaniens. Der bedeutendste Feldzug war der des J. 16.

1) Diesen 3 Punkten gegenüber legte Dr. auf d. r. Rheinufer befestigte Brückenköpfe an, von denen Kastel (castellum Mattiācum) bei Mainz u. Deutz bei Köln noch bestehen.

2) Tiberius führte 8—6 v. Chr. u. 4—6 n. Chr. den Oberbefehl am Rhein; im J. 5 n. Chr. drang er bis zur Elbe.

3) Die Provinz Dalmatia (früher Illyricum) war d. Küstenland am adriat. Meere s. von der Save, ö. bis zum Drinus (Drina, r. Nebenfluß der Save) reichend u. hier an Mösien grenzend.

4) Die Kraft der Sugamben ward durch Tib. gebrochen, der einen Teil auf die l. Seite des Rheins verpflanzte; die zurückgebliebene Menge zog s. wahrscheinl. etwas weiter v. Rhein zurück u. erscheint unter d. Namen der Marser.